

nicht seinen „Reisemantel“, sondern nur die „Schutzhüllen“ für die Bücher anforderte.

Die paar Hinweise wollen der für Exegeten und Seelsorger wertvollen Arbeit keinen Abbruch tun, sondern nur zeigen, wieviel beachtliche Fragen darin behandelt werden. Irreführend wirkt die drucktechnisch verschuldete Versetzung von 1 Petr 5, 1–5; 10–11 an den Schluß des 2. Petrusbriefes. S. 73 und 76 ist Timotheus irrtümlich mit anlautendem „Th“ gedruckt.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Dienst am Glauben. Die Gemeinde und ihre Seelsorger nach dem Philipperbrief. Von Alois Stöger. (144.) München 1956, Verlag J. Pfeiffer. Geb. DM 5.20, kart. DM 3.30.

Was kann die Gemeinde von ihrem Seelsorger erwarten? Was erwartet der Seelsorger von seiner Gemeinde? Auf diese Fragen gibt der Verfasser die Antwort aus dem Philipperbrief des heiligen Paulus. Das Bändchen bietet wie seine Vorgänger in der Reihe „Lebendiges Wort“ nicht nur eine saubere und zuverlässige Auslegung des Gotteswortes, es weiß auch dessen Aussagen für das Leben des heutigen Christen fruchtbar zu machen. Diesem Anliegen dient besonders die jeweils der Erklärung angefügte „Besinnung“ und ein im Druck hervorgehobener Hinweis auf ergänzende Lesungen aus der Hl. Schrift.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Kirchengeschichte und Patrologie

Monumenta Hofbaueriana. Acta, quae ad vitam S. Clementis Hofbauer referuntur. Fasciculus decimus quartus. Romae, Domus Generalitia Congr. SS. Redemptoris, Via Merulana, 31. Lire 1000.—.

Der Band enthält Akten über die Mission der Redemptoristen in der Walachei, begonnen 1815, über den getauften Juden Josef Wolff „di naturale torbido ed inconstante“, Dokumente aus den Jahren 1784 bis 1822 zur Lebensgeschichte des Heiligen, Ergänzungen zu den vorhergegangenen Bänden, Akten zum Aufenthalt der Redemptoristen in Wallis und Freiburg 1808 bis 1820 (kennzeichnend die übergroße Vorsicht der Staatsregierung Freiburg gegenüber der Tätigkeit der Ordensleute in der Schule), schließlich Akten über die Anfänge der Kongregation in Frankreich 1816/17.

Aus dem überreichen Material einige Kostproben! S. 121 vom 15. 10. 1815 an den Abt Pankraz Forster von St. Gallen: „in Rom sooft als möglich und mit allem Nachdruck den ganzen Jammer der Deutschen Kirche vorstellen und einhauen. Bey den Italiänern richtet man nichts aus, wo man nicht auffallend grob ist mit ihnen . . . Ihre Unwissenheit ist die Grundlage ihrer Untätigkeit.“ S. 161, 20. 10. 1807, Kreishauptmann Hofstetten an Statthalter Arco von Tirol: „Solange der Bischof (von Chur) nicht zu überzeugen ist, daß er vor allem geistlicher Staatsbeamter ist, kann man sich nie auf die Geistlichkeit verlassen.“ S. 173, 29. 1. 1818, Siber an Sedlnitzky: „der eben nicht achtenswerte P. Hofbauer.“ S. 174, 9. 2. 1818: Werner, Hofbauer und Job haben ihre Predigten von der gewöhnlichen Zensur befreit, weil sie sie nicht schriftlich entwerfen, sondern von höherer Inspiration begeistert . . . aus dem Stegreif hersagen. S. 175, 29. 3. 1818: „Man kann nicht begreifen, wie dieser so gefährliche Mann noch hier gedeutet wird.“

Klosterneuburg bei Wien

Dr. Adolf Kreuz

Aurelius Augustinus, Die Auslegungen der Psalmen. Christus und sein mystischer Leib. Ausgewählt und übertragen von Hugo Weber. (XII u. 276.) Paderborn MCMLV, Verlag Ferdinand Schöningh. Brosch. DM 9.50, Leinen DM 12.—.

Die Psalmen, in denen man das Mark der Bibel sah, weil sie das Wesentliche der heiligen Bücher enthalten, benützte man schon frühzeitig in der Kirche zur Umrahmung der Festliturgie. Augustinus, nicht nur tief sinniger Philosoph, sondern auch praktischer Seelsorger, erklärt seiner Gemeinde die Psalmen entweder durch erläuternde Umschreibung oder wissenschaftliche Exegese, am liebsten durch die homiletische Predigt. Daß er in der allegorischen Auslegung sehr weit geht, hat bei seinen Zeitgenossen keinen Anstoß erregt. Uns allerdings mutet es sonderbar an, wenn er z. B. in Psalm 3 die „Zähne der Sünder“ gegenüberstellt den Zähnen der Kirche, mit denen er wieder die Beschreibung der Braut in Cant. 4, 2 in Zusammenhang bringt. Bei der Erklärung des Fluchpsalmes 136 („selig, wer deine Kinder packt und sie am Felsen zerschmettert“) sind die „Kinder Babylons“ die im Entstehen begriffenen bösen Begierden. Solange sie